

## Die Budapest Strings

Die Wiege des ungarischen Musikernachwuchses steht im Herzen von Budapest – die Franz Liszt Musikakademie an der Kiraly utca, ein ehrwürdiger Jugendstilbau, errichtet in den Jahren zwischen 1904 und 1907. Als Bronze-statue über dem Haupteingang wacht ihr Gründervater über das Fortkommen der Studenten, die aus den Überäumen unüberhörbar auf sich aufmerksam machen. Hier lehrten noch Bartók und Kodály, und wohl jeder, der in Ungarns Musikleben Rang und Namen hat, ist durch diese Schule gegangen und hat im repräsentativen,

das Ensemble zunächst auf rein privater Basis. Man spielte hin und wieder in verschiedenen Kirchen der Stadt, idealistisch und ohne Honorar, einfach aus Liebe zur Musik. In den achtziger Jahren reifte das Orchester dann zu einer der führenden Kammermusik-Formationen Ungarns heran, die zunehmend auch außerhalb des Landes von sich reden machte. Wie im Jahre 1982: Der zweite Preis beim internationalen Kammerorchester-Wettbewerb der „Jeunesse Musicale“ in Belgrad bestätigte mit Nachdruck, daß man keinen Vergleich mehr zu scheuen brauchte. Die Unterstützung durch die Ungarische Akademie

## Orchester im Aufbruch

In den achtziger Jahren reiften die Budapest Strings, ein aus Absolventen der berühmten Franz Liszt-Musikakademie bestehendes Streichorchester, zu einer der führenden Kammermusik-Vereinigungen Ungarns heran. Doch der politische Umbruch im Jahre 1989 und die damit verbundene Wirtschaftskrise konfrontierten das Orchester plötzlich mit existentiellen Problemen.

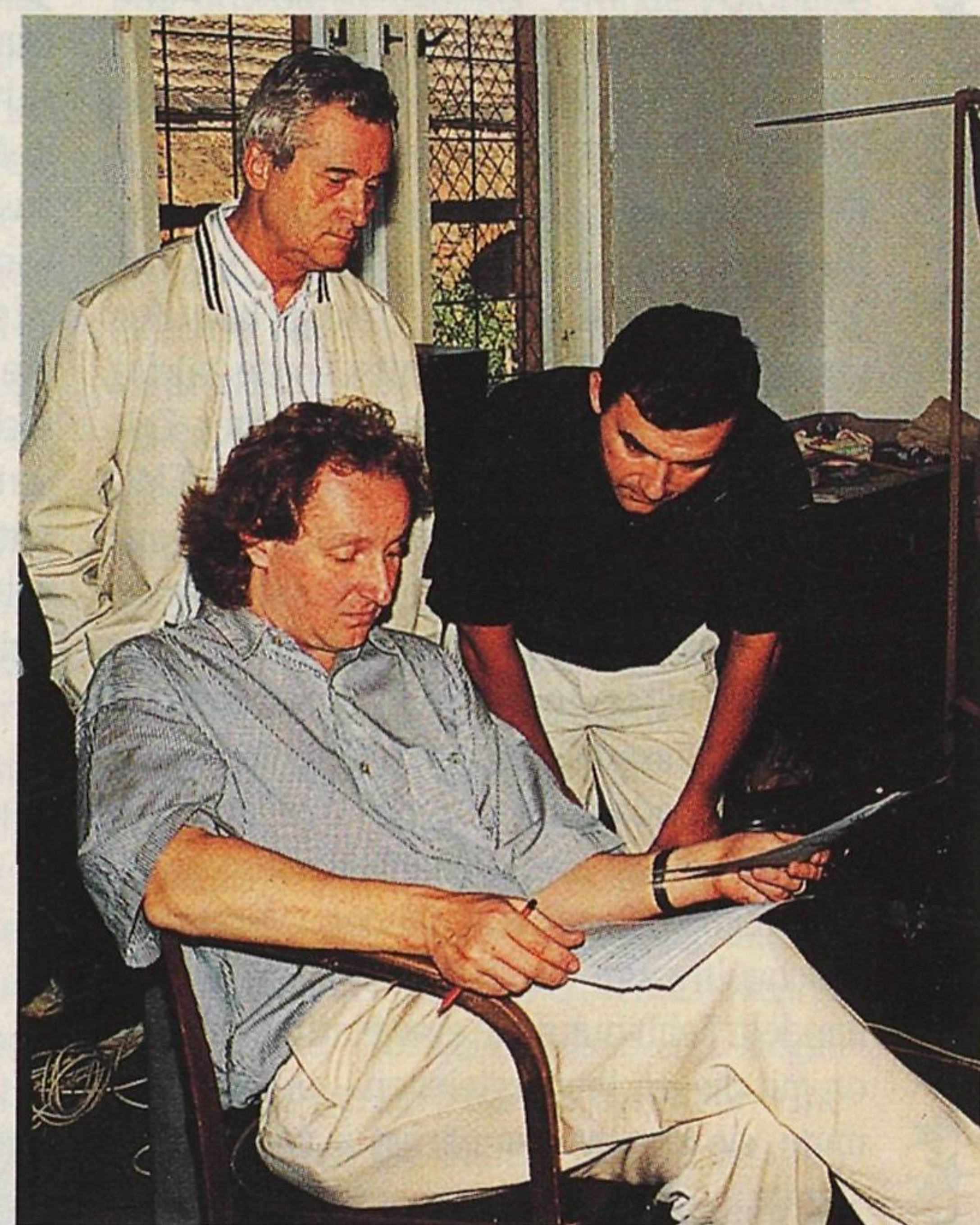


Foto: Norbert Hornig



akustisch hervorragenden Saal der Musikakademie konzertiert. Ende der siebziger Jahre fand sich hier eine Gruppe fortgeschrittener junger Streicher zusammen, um im privaten Kreis zwanglos Kammermusik zu machen und bei Bedarf einen Mitstudenten zu begleiten, der im Examen ein Solokonzert vorzutragen hatte und dem kein Orchester zur Verfügung stand. Die Basis bildete zunächst ein Streichquintett, das sich bald zu einem Sextett, zu einem Septett und schließlich zu einem Streichorchester vergrößerte. Die „Budapest Strings“ waren geboren. Als Absolventen der Franz Liszt-Musikakademie setzten sie die Tradition der von Jenő Hubay in den zwanziger und dreißiger Jahren institutionalisierten nationalen ungarischen Violinschule fort, aus der eine ganze Generation international bedeutender ungarischer Geiger und Violinpädagogen hervorgegangen ist – man denke nur an Josef Szigeti, Zoltan Szekely, Sandor Végh oder Tibor Varga. Ohne kommerzielles Interesse und ohne staatliche Unterstützung musizierte

der Wissenschaften und vor allem durch die finanzkräftige New Yorker Soros-Stiftung in den folgenden Jahren ermöglichte es dem Orchester, seine Arbeit zu professionalisieren. Als ein weitgehend konstant gleichbesetztes Ensemble mit 16 Mitgliedern (im Bedarfsfalle verstärkt durch einen Cembalisten) etablierten sich die „Budapest Strings“ im Musikleben der Donaumetropole, mit eigenen Abonnementreihen in den großen Konzertsälen – zunächst in der Redoute (Vigado), später im großen Saal der Musikakademie – sowie mit Auftritten in Rundfunk und Fernsehen. Tourneen ins europäische Ausland

monopolistisch von der ersten und einzigen großen Konzertgesellschaft des Landes, der Ungarischen Philharmonie, beherrscht wurde. Tourneen ins Ausland organisierte die ebenfalls staatliche Agentur „Interkonzert“, die kräftig abklassierte: 50 % der Honorare, von denen die Musiker bereits alle Unkosten decken mußten! Mit der politischen Wende im Jahre 1989 beginnt für die „Budapest Strings“, wie auch für die meisten ungarischen Künstler, eine Phase ernsthafter existentieller Bedrohung. Das gesamte kulturelle Leben gerät mit in den Strudel der gewaltigen gesellschaftlichen und ökonomischen Umwäl-

den Saalmieten. Die damalige Ungarische Philharmonie, die sich heute Nationalphilharmonie nennt und mit viel weniger Geld und Personal auskommen muß, hat uns früher jährlich fünf- bis zehnmal für Konzerte in Budapest und in kleineren Städten engagiert. Heute erhält das Orchester vielleicht eine Einladung pro Jahr, und auch die Geldmittel fließen nur noch sporadisch. Um unser Stammpublikum in Budapest nicht zu verlieren, müssen wir unsere Abonnement-Konzertreihe im großen Saal der Musikakademie fortführen. Obwohl wir ausverkauft sind, ist das ohne finanzielle Unterstützung kaum möglich,



Foto: FF-Archiv

begannen den Ruf des Orchesters auch international zu festigen. Das Durchschnittsalter der Orchestermitglieder liegt heute zwischen 28 und 30 Jahren. Das Orchester arbeitet ohne Dirigenten. Die künstlerische Leitung liegt in den erfahrenen Händen des Solocellisten Károly Botvay, der 17 Jahre lang im renommierten Bartók-Quartett spielte und heute auch noch dem Neuen Budapest Streichquartett angehört. Konzertmeister (und gelegentlicher Solist) des Orchesters ist Béla Banfalvi, der dieselbe Position im Staatlichen Ungarischen Sinfonieorchester innehatte und von 1982 bis 1985 ebenfalls Mitglied des Bartók-Quartetts war. In den achtziger Jahren waren die „Budapest Strings“ eingebunden in das noch florierende, staatlich organisierte Musikleben, das

zungen. Demokratisierung, Privatisierung und die Einführung der freien Marktwirtschaft haben zunächst Inflation, Konkurse, steigende Arbeitslosigkeit und soziale Härten zur Folge. Die rigorose Sparpolitik der neuen Regierung führt zu drastischen Mittelkürzungen im Bereich von Kunst und Kultur, wovon alle Orchester betroffen sind. Auch die staatliche Schallplattenfirma Hungaroton hat sich noch nicht vom ökonomischen Kollaps erholt. „Es ist heute in Ungarn sehr schwer, das Leben zu organisieren“, beschreibt Károly Botvay die prekäre wirtschaftliche Lage, in der sich im Augenblick auch die „Budapest Strings“ befinden. „Wir treten jetzt seltener auf und sind weniger oft auf Tournee. Alle Kosten sind gestiegen, von den Reiseausgaben bis zu

Das obere Foto links zeigt den künstlerischen Leiter der Budapest Strings Károly Botvay (stehend), den Konzertmeister Béla Banfalvi (gebückt) und Reinhold Friedrich bei einer Aufnahme in der Franziskanerkirche von Vac. Darunter die im ungarischen Jugendstil gebaute Franz Liszt Musikakademie in Budapest, aus der die Mitglieder der Budapest Strings stammen und an der sie heute teilweise auch unterrichten.



denn wir müssen alle Unkosten, vom Konzertplakat bis zum Solistenhonorar, selbst übernehmen. Die Karten sind so auskalkuliert, daß für uns als Honorar oft nichts übrig bleibt. Obwohl wir keine sehr hohen Eintrittspreise verlangen, kann sich ein älteres Ehepaar oder eine Familie mit Kindern unter den jetzigen Bedingungen einen Konzertbesuch oft nicht mehr leisten. Die Tagesprobleme dominieren derzeit alles, sie haben letztlich zu diesem Publikumsschwund geführt." Dabei hat das Angebot an Konzertveranstaltungen in der Zweimillionen-Stadt insgesamt zugenommen. Vier große Sinfonieorchester, Staatsoper und das Ballett sowie Gastsolisten und -ensembles aus aller Welt bieten in der Herbst- und Wintersaison ein übervolles Programm, dem derzeit eine sinkende Nachfrage gegenübersteht. Mehr oder weniger direkt mit den „Budapest Strings“ konkurrieren das etablierte „Franz Liszt-Kammerorchester“, aber auch der „Concentus Hungaricus“ und seit kurzem das junge „Erkel-Kammerorchester“. Sicherheiten, wie eine feste Anstellung und ein gleichbleibendes Gehalt, kann das Orchester momentan nicht bieten. Fast alle Mitglieder unterrichten deshalb an der Franz Liszt-Musikakademie, am Konservatorium und bessern ihre Einkünfte durch Soloauftritte oder durch Engagements in anderen Orchestern und Ensembles auf. Im Normalfall probt das Orchester vier- bis fünfmal pro Woche in der Altstadt von Buda, in Räumen, die ein privater Kulturkreis unentgeltlich zur Verfügung stellt und die auch vom Franz Liszt-Kammerorchester genutzt werden. Wie jede kulturelle Institution in Ungarn besitzt das Orchester den Status einer Stiftung, um es potentiellen Sponsoren zu ermöglichen, finanzielle Zuwendungen steuerlich geltend zu machen. Doch Sponsorgelder fließen nur spärlich, denn viele Unternehmer machen kaum Profit. Finanzkräftige Unternehmen unterstützen vorwiegend große Orchester, die Starsolisten mit zugkräftigen Namen engagieren können. So gestaltet sich für die „Budapest Strings“ die Suche nach Sponsoren schwierig. Immerhin stammen bereits 40% des Orchesteretats aus dieser Quelle, 60% schießt das Kultusministerium zu. Neuerdings hat eine private Konzertagentur das internationale Management der „Budapest Strings“ übernommen. Seit 1992 ist das Orchester exklusiv mit Capriccio verbunden. Gerade in der wirtschaftlich schwierigen Übergangszeit will das Label durch intensive Aufnahmeaktivität die Musiker motivieren und zusammenhalten. Die bislang veröffentlichten Einspielungen vermitteln nur einen ungefähren Eindruck vom weitgespannten Repertoire des Orchesters, das alle wesentlichen Werke der einschlägigen Orchesterliteratur vom Barock bis zum 20. Jahrhundert verzeichnet und sich immer wieder auch um zeitgenössische Kompositionen erweitert. Keinesfalls wollen die „Budapest Strings“ als Spezialisten für die ungarischen Nationalkomponisten Bartók, Kodály oder Weiner betrachtet werden, obgleich sie natürlich deren Werke vorzüglich interpretieren. Man versucht, neben aufstrebenden ungarischen Interpreten

**Tschaikowsky**, Valse scherzo op. 34, Valse sentimentale op. 51,6, Romance op. 5, Serenade mélancolique op. 26, Pezzo capriccioso op. 62, Souvenir de Florence op. 70; Béla Bánfalvi (Solo-Violine), Károly Botvay (Solo-Violoncello); *Capriccio/EMI CD 10 441*  
**Romantische Harfe**: Werke von Bach, Händel, Pescetti, Glinka, Durand, Debussy und Fauré; Andrea Vigh (Harfe); *Capriccio/EMI CD 10 474*  
**Oboenkonzerte**: **Stulick**, Konzert für Oboe, Streicher und Basso continuo c-Moll, **Graupner**, Konzert für Oboe d'amore, Streicher und Basso continuo D-Dur, **Förster**, Konzert für Oboe, Streicher und Basso continuo c-Moll, **Dittersdorf**, Andantino; Lajos Lencsés (Oboe); *Capriccio/EMI CD 10 484*  
**Harfenkonzerte**: **Händel**, Concerto für Harfe, Streicher und Basso continuo B-Dur op.4,6, **Dittersdorf**, Concerto für Harfe, zwei Oboen, zwei Hörner und Streichorchester A-Dur, **Debussy**, Zwei Tänze für Harfe und Streichorchester, Sonate für Flöte, Viola und Harfe, **Ravel**, Introduction und Allegro für Harfe, Flöte, Klarinette und Streichquartett; Andrea Vigh (Harfe), Eszter Horgas (Flöte), József Balogh (Klarinette), Béla Bánfalvi, Zsuzsanna Németh-Fejérvári (Violine), György Konrád (Viola), László Jakobi (Violoncello); *Capriccio/EMI CD 10 485*  
**Grieg**, Suite für Streichorchester op. 40 (Aus Holbergs Zeit), Nordische Weisen op. 63, Ich liebe dich op. 5,3, Lyrische Stücke op. 47 Nr. 26 (Norwegischer Tanz), Norwegischer Tanz op. 35,2, **Sibelius**, Andante festivo, Canzonetta op. 62,1, Suite champêtre op. 98b, Romanze op. 42; *Capriccio/EMI CD 10 486*

**Serenaden**: **Elgar**, Serenade e-Moll op. 20, **Suk**, Serenade Es-Dur op. 6, **Wolf**, Serenade G-Dur (Italienische), **Chausson**, Poème Es-Dur op. 25; *Capriccio/EMI CD 10 527*  
**Ungarische Tänze**: **Kauer**, Zwölf neue Ungarische Tänze, **Csermák**, Sechs Ungarische Tänze, Vaterlandsiebe, **Rózsavölgyi**, Drei Csardas, **Weiner**, Divertimento op. 20; *Capriccio/EMI CD 10 528*  
**Händel**, Orgelkonzerte op. 4 Nr. 1-6 HWV 289-294; Erzsébet Achim (Orgel); *Capriccio/EMI CD 10 533*  
**Vivaldi**, Violinkonzerte op. 8 Nr. 5-8 und 10-12; Béla Bánfalvi (Violine); *Naxos/Fono Münster CD 8.550189*

#### In Vorbereitung:

**Schubert**, Deutsche Tänze u.a.; *Capriccio/EMI CD 10 526*  
**American Classics**: Werke von Barber, Copland u.a.; *Capriccio/EMI CD 10 584*  
**Mendelssohn Bartholdy**, Streichersinfonien; *Capriccio/EMI CD 10 588*  
**J. Chr. Bach**, Sinfoniae concertanti; *Capriccio/EMI CD 10 509*  
**J. Chr. Bach**, Fagottkonzerte; *Capriccio/EMI CD 10 585*  
**Bach, Scarlatti**, Werke für Sopran, Trompete und Orchester; Ruth Ziesak, Reinhold Friedrich; *Capriccio/EMI CD 10 583*  
**Albinoni**, Concerti (Vol. 2); *Capriccio/EMI CD 10 552*  
**Salieri**, Trippelkonzert u.a.; *Capriccio/EMI CD 10 530*

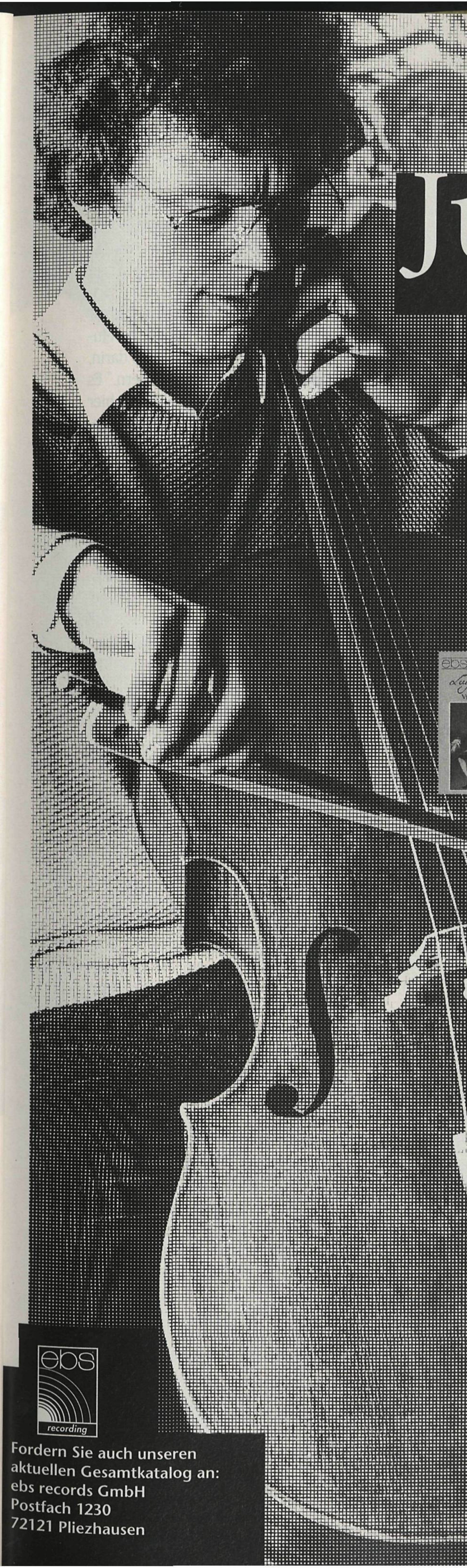


Foto: Capriccio

Die Budapest Strings vor der Silhouette „ihrer“ Stadt.

zunehmend auch bereits international bekannte Solisten in künftige Aufnahmen einzubeziehen. Das jüngste Projekt wurde in diesem September in der Franziskanerkirche von Vac, einem kleinen Ort nahe Budapest, realisiert: Auf dem Programm standen Kompositionen für Trompete, Sopran und Orchester, unter anderem die Bach-Kantaten „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51 und „Non sa che dolore“ BWV 209. Für die Qualität dieser Neueinspielung verbürgen sich auch zwei Solisten aus Deutschland: Reinhold Friedrich und Ruth Ziesak. *Norbert Hornig*

FONO FORUM



ebs gratuliert

# Julius Berger

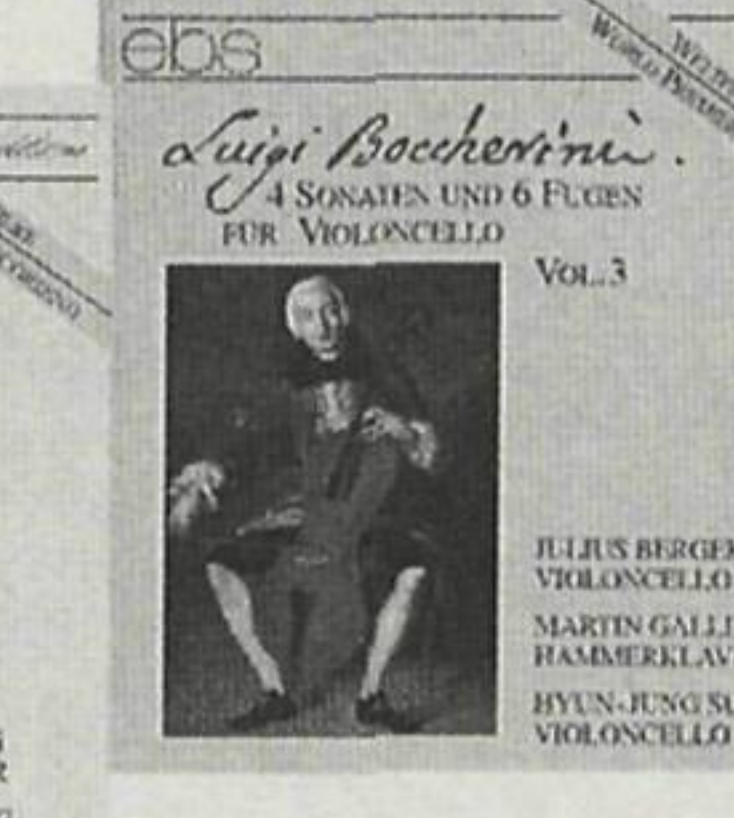
zum  
40. Geburtstag  
– und zu außergewöhnlichen  
CD-Einspielungen



**LUIGI BOCCHERINI**  
Sämtliche Konzerte für  
Violoncello & Orchester  
Erste Gesamteinspielung  
Südwestdeutsches Kammerorchester  
Vladislav Czarnecki  
3 CD-Box  
ebs 6058



**LUIGI BOCCHERINI**  
Sonaten für Violoncello  
Vol. 1  
Neuentdeckungen  
CD ebs 6011



Vol. 2  
Mit Ersteinspielungen  
CD ebs 6031

Vol. 3  
Mit Ersteinspielungen  
CD ebs 6032

Die Reihe wird fortgesetzt

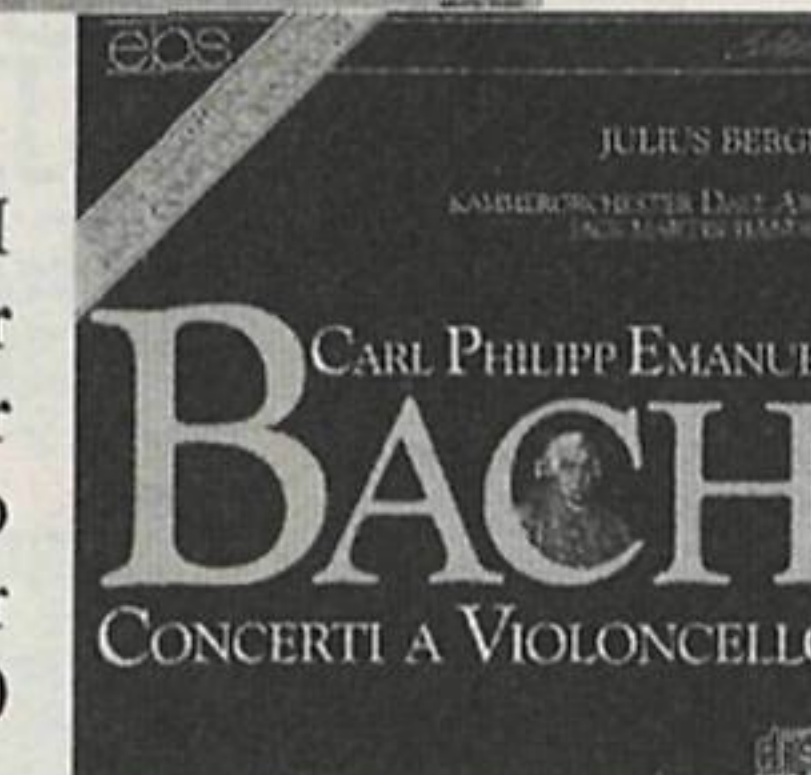


**MAX BRUCH**  
Gesamtwerk für  
Violoncello & Orchester  
Nationales Rundfunk-  
Sinfonie-Orchester Polen  
Antoni Wit  
CD ebs 6060

**ERNEST BLOCH**  
Gesamtwerk für  
Violoncello & Orchester  
Nationales Rundfunk-  
Sinfonie-Orchester Polen  
Antoni Wit  
CD ebs 6070



**CARL PHILIPP EMANUEL BACH**  
Konzerte für  
Violoncello & Orchester  
Kammerorchester Dall'Arco  
Jack Martin Händler  
CD ebs 6060



**ROMANTIQUE VIRTUOS**  
u.a. Edward Elgar  
Konzert für Violoncello  
und Orchester  
e-moll op.85  
Nationales Rundfunk-  
Sinfonie-Orchester Polen  
Andrzej Staszinski  
CD ebs 6059

**ROBERT SCHUMANN**  
Konzert für Violoncello  
& Orchester a-moll op.129  
Südwestfälische Philharmonie  
Florian Merz  
CD ebs 6090  
Neuerscheinung Frühjahr 1995

**FONO**  
Schallplatten

A: Musica CH: K-TEL NL: Econa B: Pavane



Fordern Sie auch unseren  
aktuellen Gesamtkatalog an:  
ebs records GmbH  
Postfach 1230  
72121 Pliezhausen